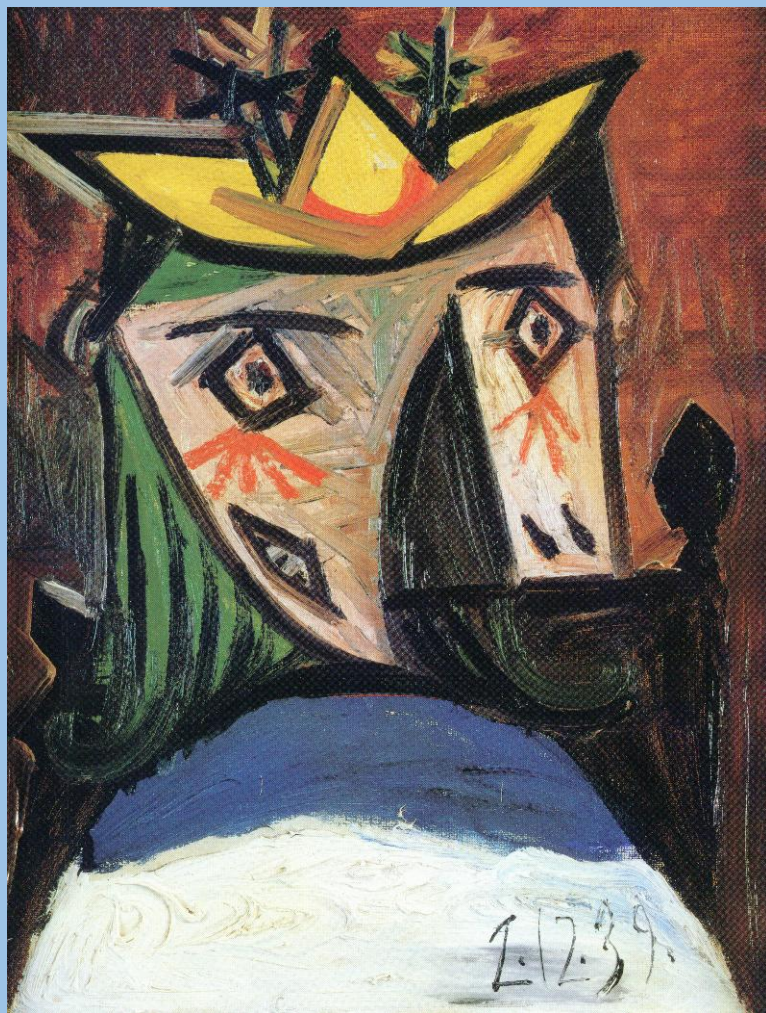


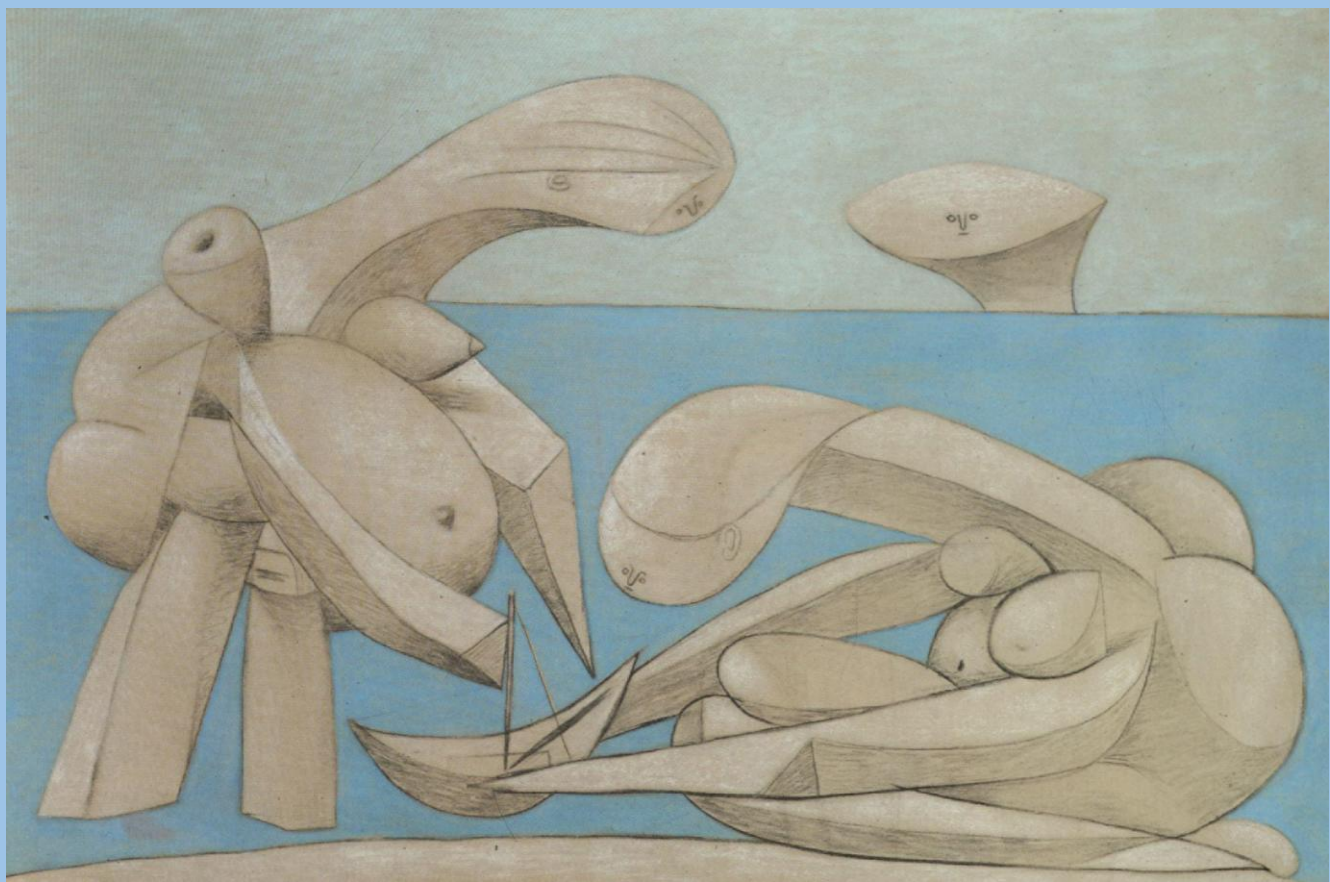




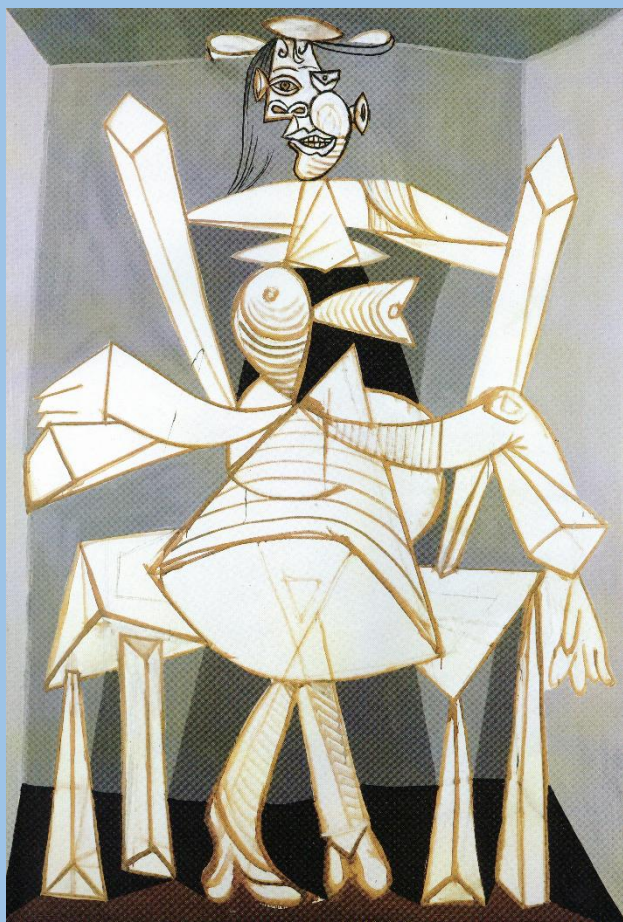








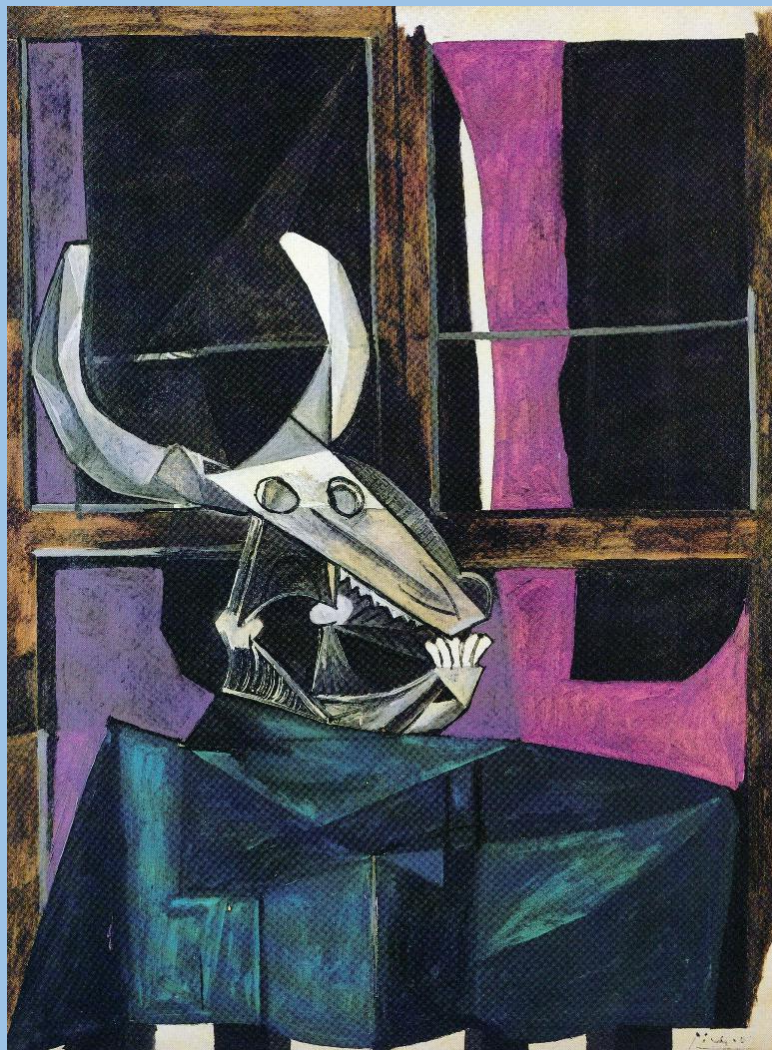


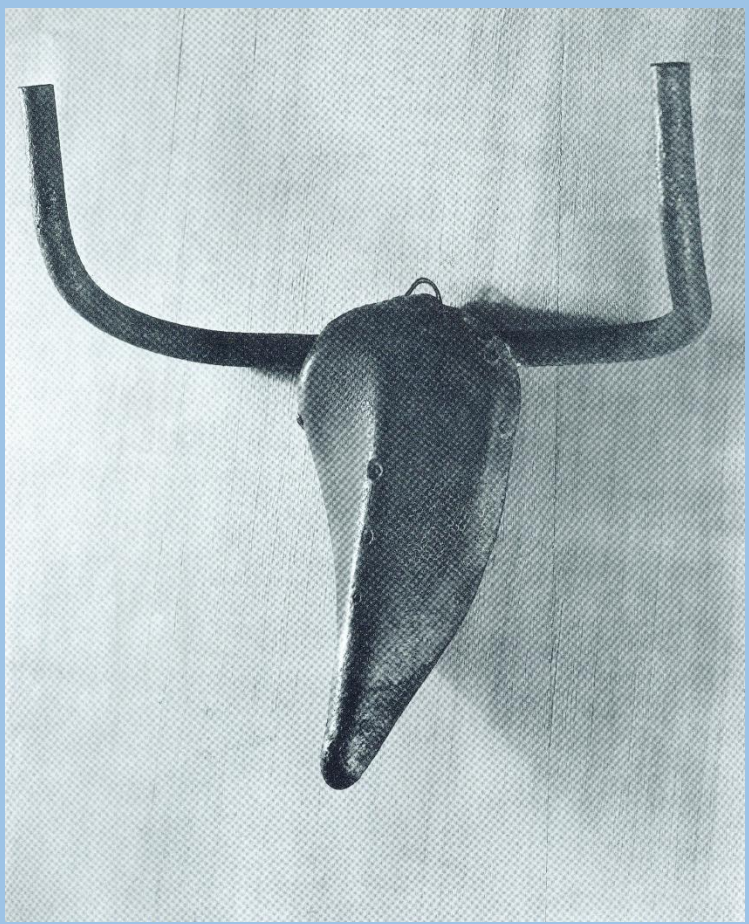


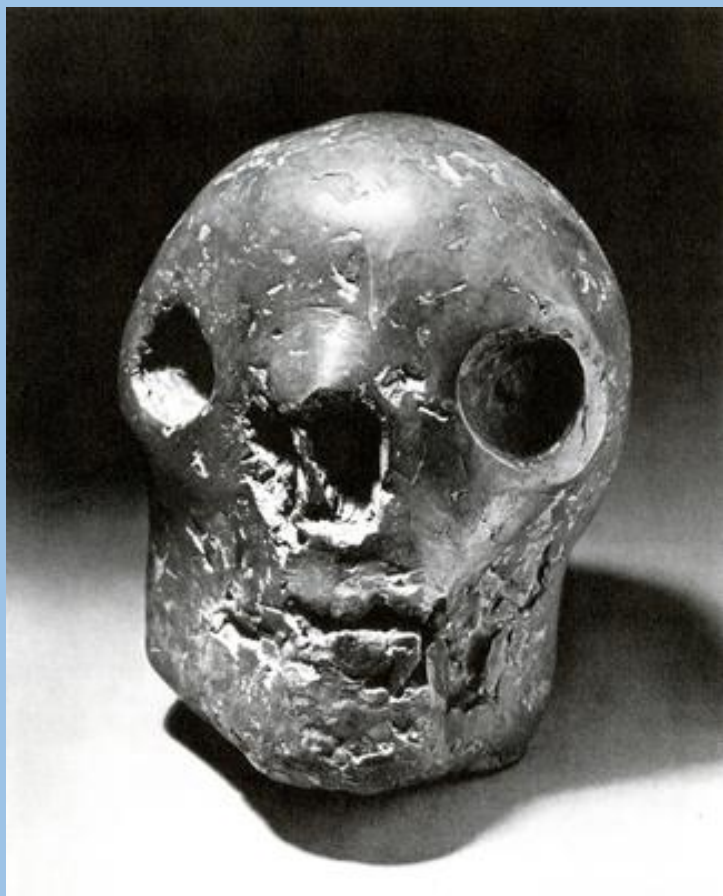






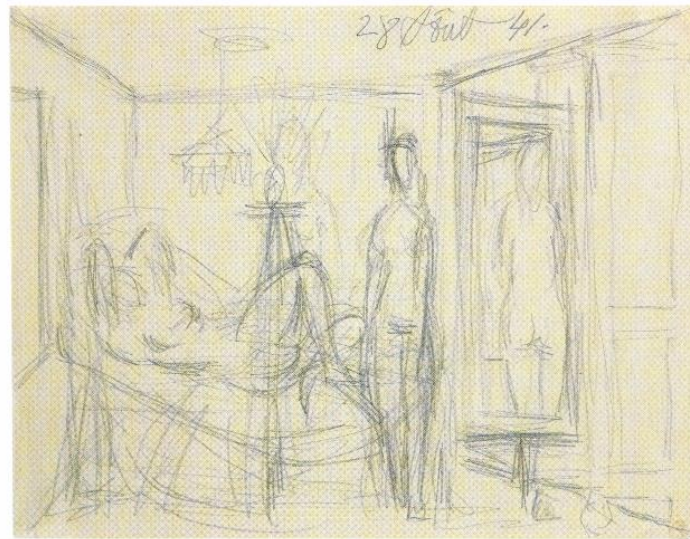


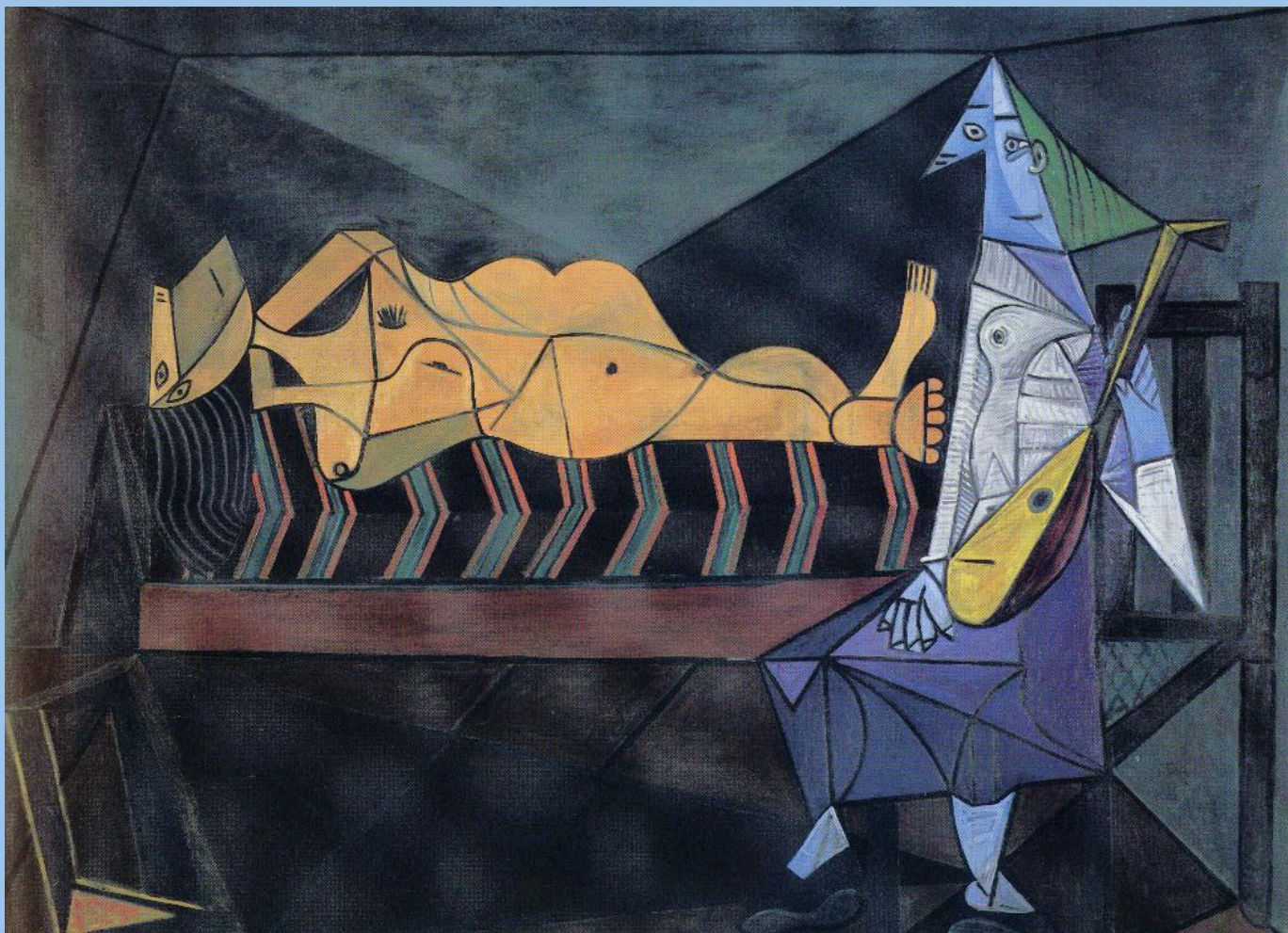


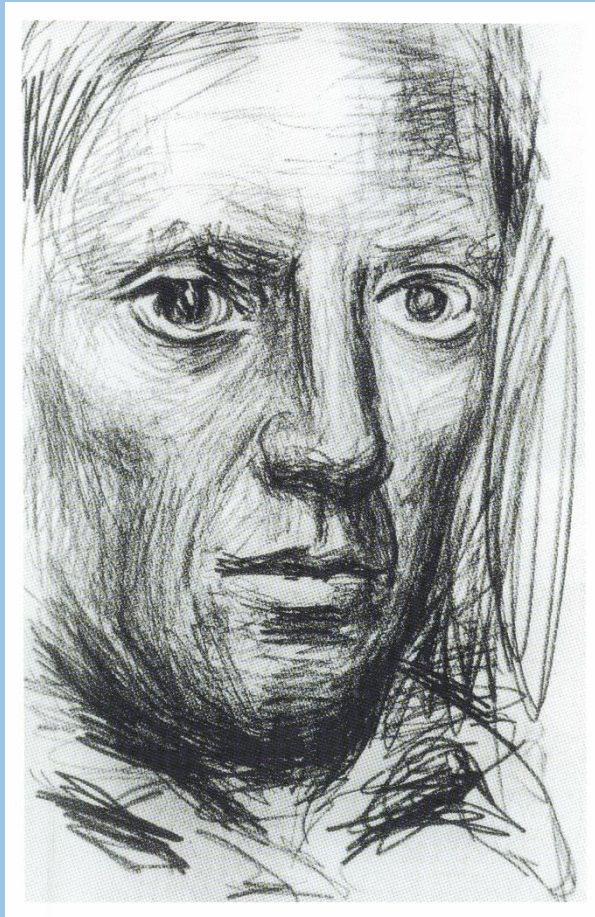














Study for Man with Sheep. I (Paris), February 19, 1943
India ink, 25% x 19% (65.5 x 50.2 cm)
Zervos XII, 238. Musée Picasso, Paris



Study for Man with Sheep. Paris, March 26, 1943
India ink, 19% x 25% (50.5 x 65 cm)
Zervos XII, 299. Musée Picasso, Paris

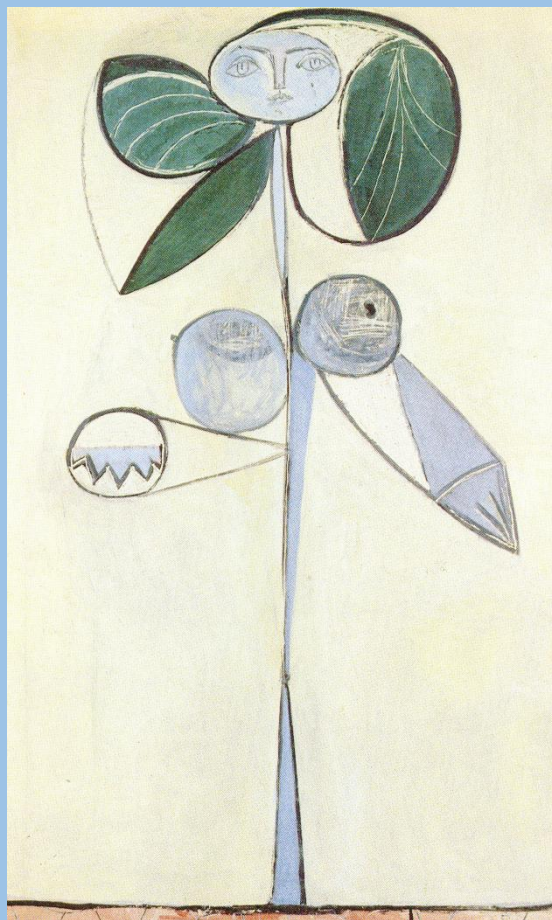


Study for Man with Sheep. Paris, March 30, 1943
India ink and wash, 51% x 20% (130.5 x 50.7 cm)
Zervos XII, 241. Musée Picasso, Paris

Man with Sheep. Paris, 1944
Bronze, 86% x 30% x 28% (220 x 78 x 72 cm)
Spies 280. Philadelphia Museum of Art.
Gift of R. Sturgis and Marion B. F. Ingersoll









CONGRÈS MONDIAL
DES PARTISANS
DE LA PAIX

SALLE PLEYEL
20·21·22 ET 23 AVRIL 1949
PARIS

Abb. 15
„Stalin, auf Dein
Wohl“, 1949,
Tinte auf Papier,
21.5x14 cm.
Musée Picasso,
Paris



Post an jenem Tag zu warten. Sofort erkannte er die Kartonrolle, die Adresse in Picassos Handschrift und packte die Zeichnung aus. Später erinnerte sich Daix: „Ich hatte die Offenbarung eines jungen Stalin vor mir, einer Fotografie von 1903 oder 1904 sehr ähnlich, die *Regards* kurz zuvor veröffentlicht und die ich ihm zugeschickt hatte. Der Zeichenstil war zugleich naiv und von staunenswertem Selbstvertrauen, mit jener sehr besonderen Sorgfalt, die Picasso für gewöhnlich auf die Kontrastierung von Kohlestrichen gegenüber Schattierungen anwendete, sodass die linierte Reproduktion der Fotogravur – aufgrund ihrer Halbtöne – die Verhältnisse und Tonwerte seiner Zeichnung erhalten würde.“³

Picasso, der bereits seit fünfzig Jahren zahlreiche Zeichnungen für Zeitungen gemacht hatte, war mit den Anforderungen bestens vertraut. „Die Männer, die für die Post verantwortlich waren, wie auch die Sicherheitsleute – allesamt erfahrene Parteikämpfer [...] waren mit Picasso zufrieden. Sie verstanden seine Absichten und [...] beglückwünschten sich gegenseitig zu diesem jungen Stalin [...]. Ich beeilte mich, das Porträt zur Druckpresse auf der darüber liegenden Etage zu bringen. Ich entrollte es auf

Armeslänge vor Aragon. Einen Augenblick hatte ich den Eindruck, dass sein Gesicht eine gewisse Erleichterung zeigte.“⁴

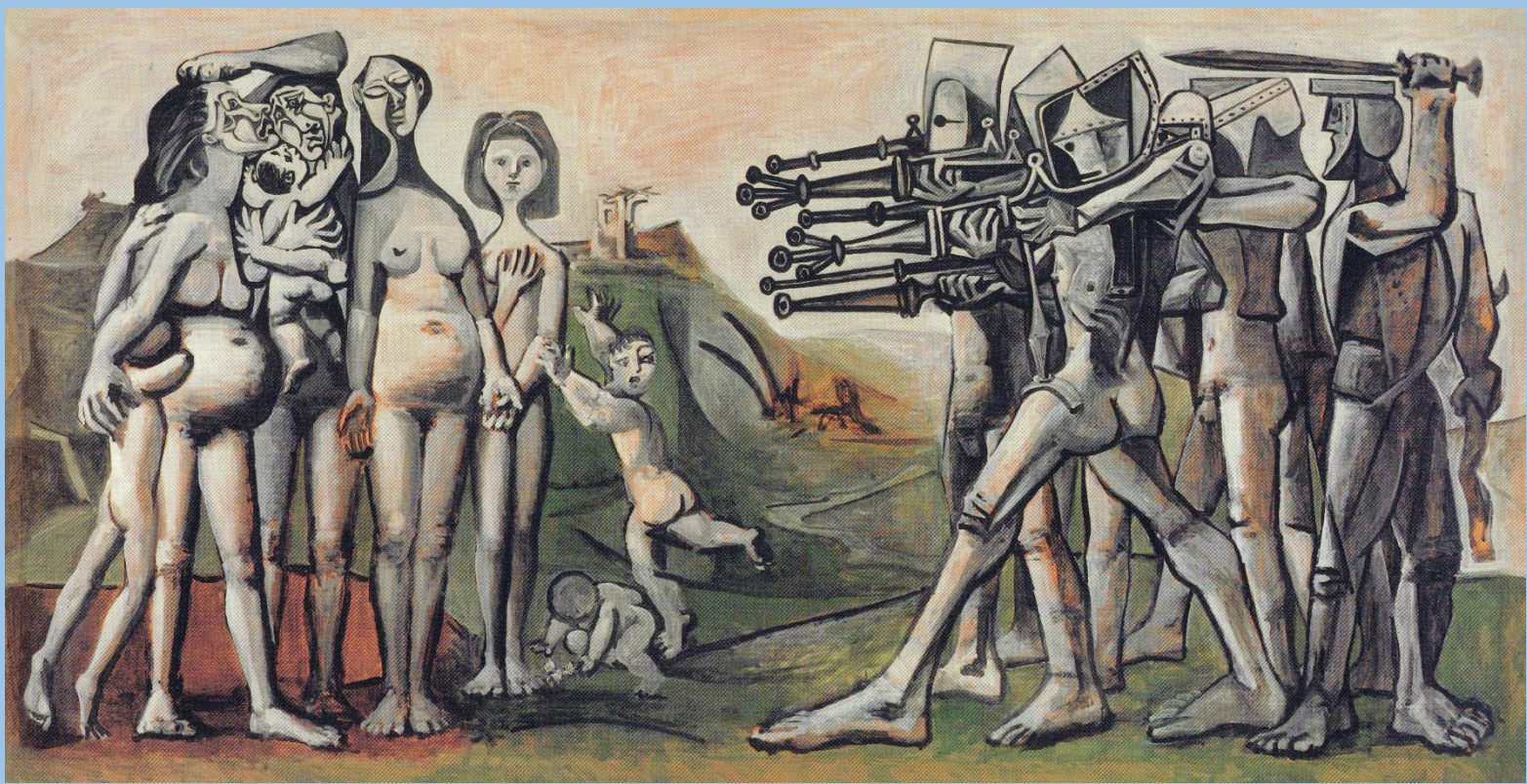
Aragon hatte vermutlich befürchtet, dass Picasso eine problematischere Zeichnung liefern würde, und das nicht ohne Grund: Picasso hatte davon gesprochen, Stalin als Held nackt auf einer Wolke darzustellen.

Man fragte sich, welchen Titel das Werk erhalten sollte. Aragon schlug so etwas wie „Stalins ewige Jugend“ vor. Daix wandte ein, dass Picasso seinen Arbeiten nur selten Titel gab. So nannte man es einfach: *Stalin*, von Pablo Picasso (8. März 1953).

Die Sache begann eine negative Wendung zu nehmen, sobald Exemplare der Beilage in der Rue du Louvre 37 eintrafen. Daix wurde sofort von einigen Redakteuren der *France nouvelle*, der wöchentlichen Publikation des kommunistischen Zentralkomitees, zur Rede gestellt. Sie schwenkten Picassos Zeichnung und nannten sie einen Akt der Aggression gegenüber Stalin. Weil Stalin nicht als ein „ehrwürdiger und gütiger alter Mann“, als ewiger Vater des Volkes, dargestellt wurde, hatten Picasso, Aragon und Daix ein Verbrechen begangen. (Der Maler Boris Taslitzky hatte zum Beispiel nach der Nachricht von Stalins Tod diesen in weiser Voraussicht als alten Mann dargestellt, der Maurice Thorez am Krankenlager besucht: In einfacher Uniform ohne Orden und Tressen, mit seiner Pfeife in der Hand lächelt Stalin wohlwollend und neigt seinen Kopf Thorez zu, der einen Morgenmantel trägt, während eine Decke den unteren Teil seines Körpers bedeckt und er Aragons Buch *Les Communistes* in Händen hält.) Danach kritisierten die Redakteure von *L'Humanité* auf ihrem Weg ins Büro die Zeichnung noch schärfer. Daix erinnerte sich: „Wir versuchten standhaft zu sein, mit Unterstützung des Mannes hinter dem Tresen, einem Metallarbeiter, der von Renault wegen seiner Aktivitäten für die Partei entlassen worden war, aber wir gingen bald unter. Einige unserer guten Freunde, die gekommen waren, um Exemplare der Zeitung zu holen, taten sich zusammen und warfen uns vor, eine Zeichnung publiziert zu haben, die Zwietracht säen würde, und zwar just in einem Moment, da sich die Partei in ihrer Trauer vereinigen sollte.“⁶

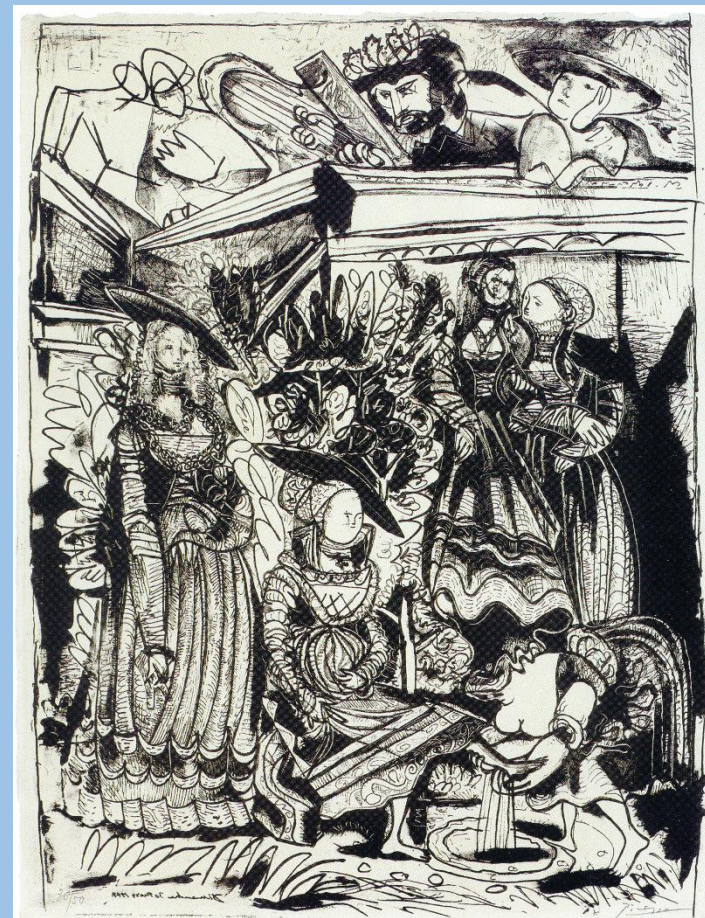
Daix griff zum Telefon, um Aragon zu warnen. Dessen Frau Elsa nahm das Gespräch entgegen. „Sie hatte bereits beleidigende Anrufe erhalten und sagte mir, dass Louis und ich verrückt

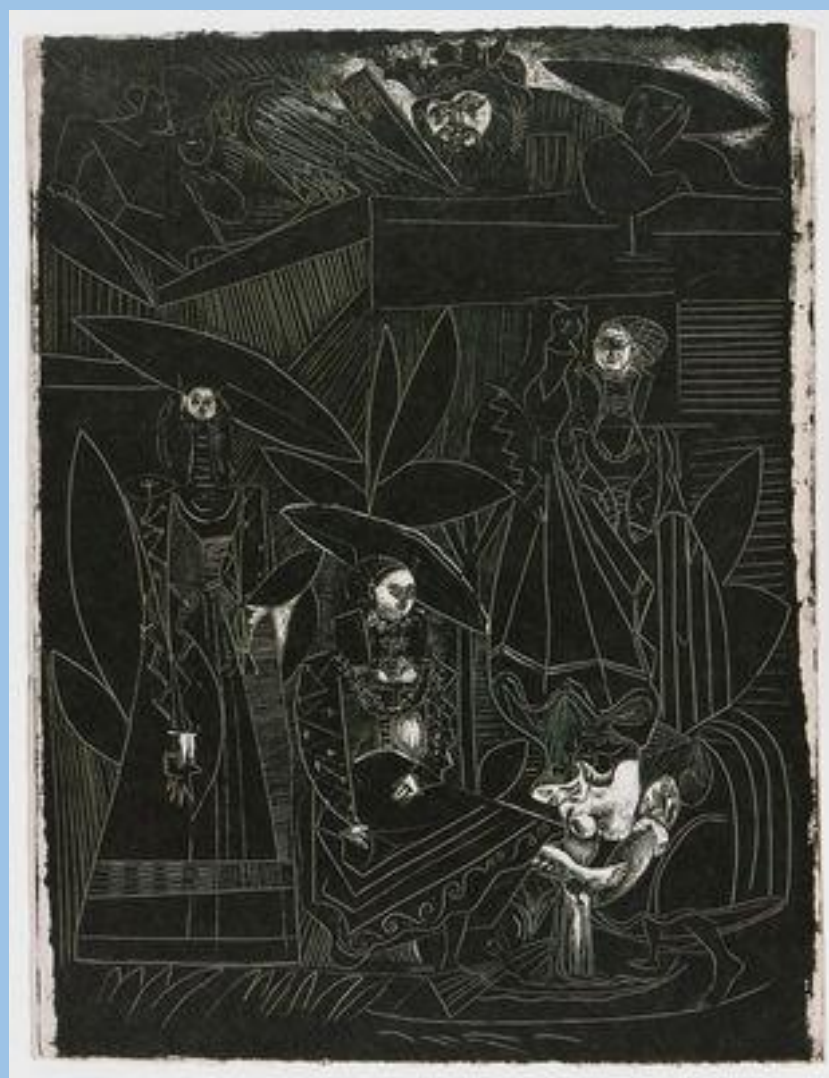






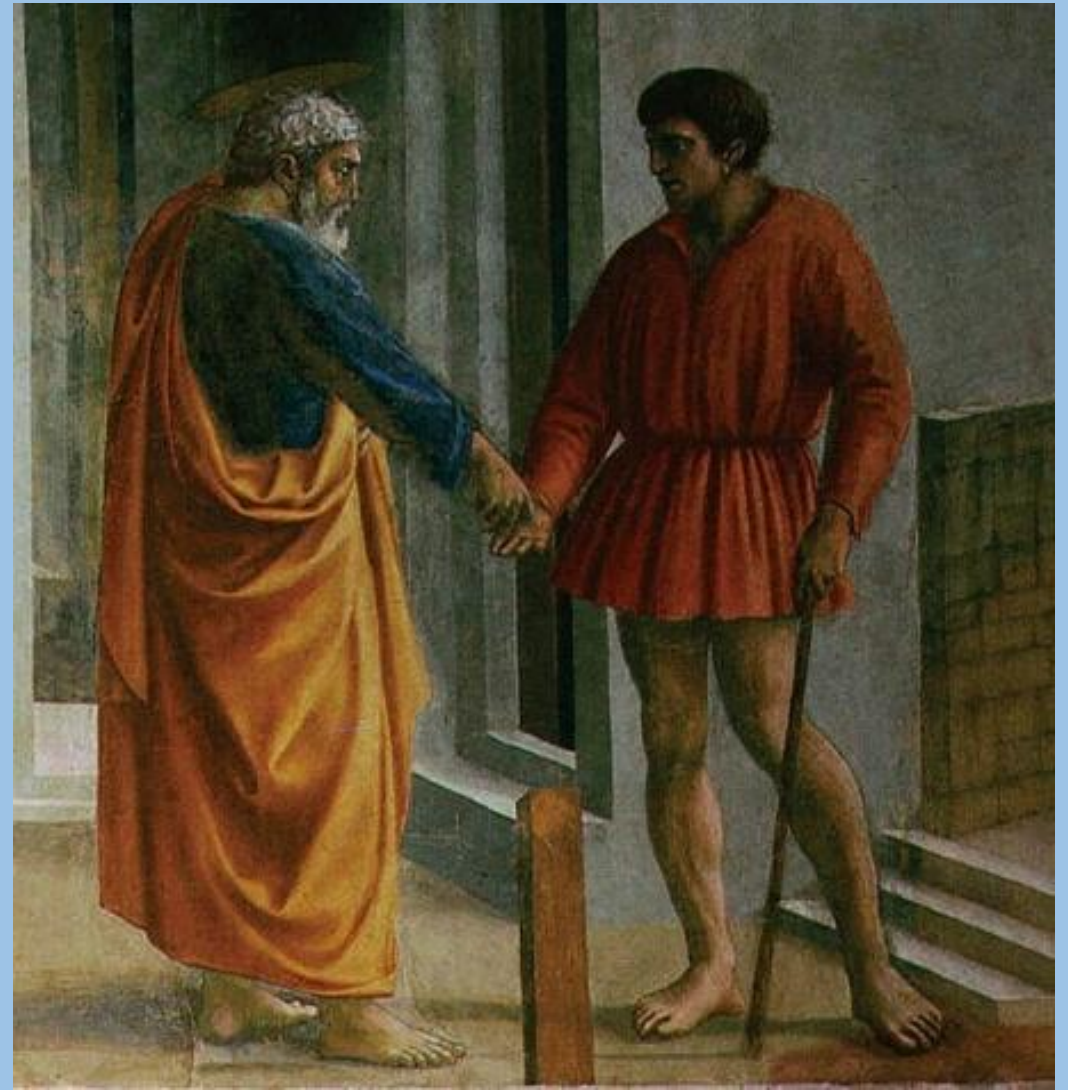




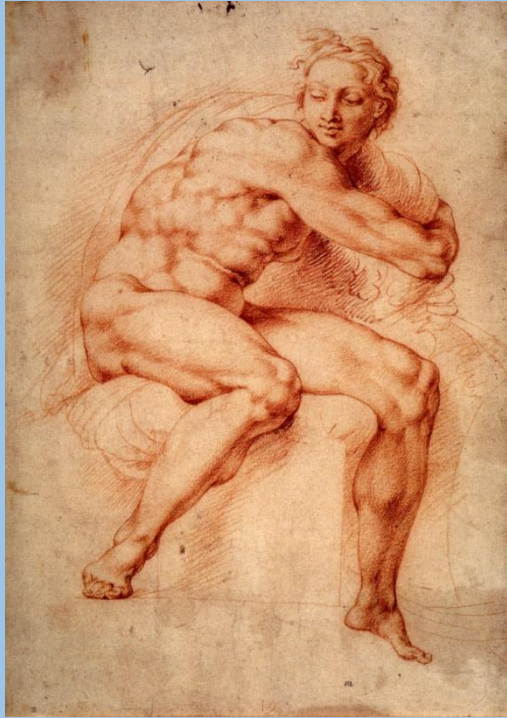




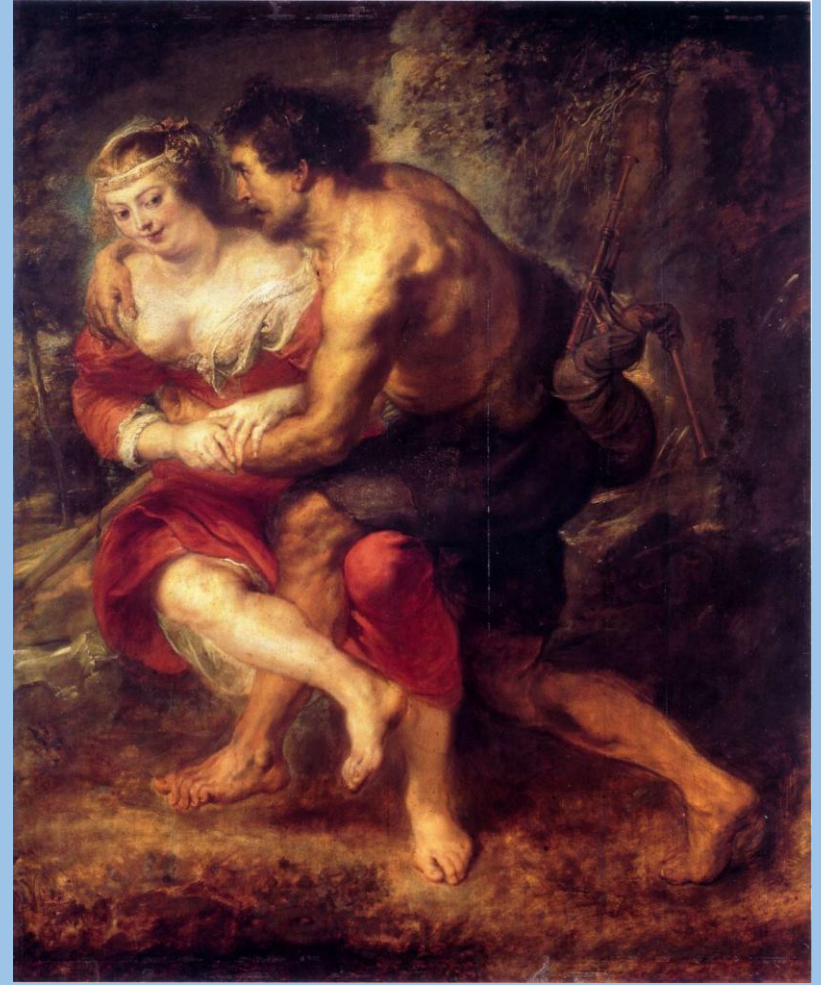
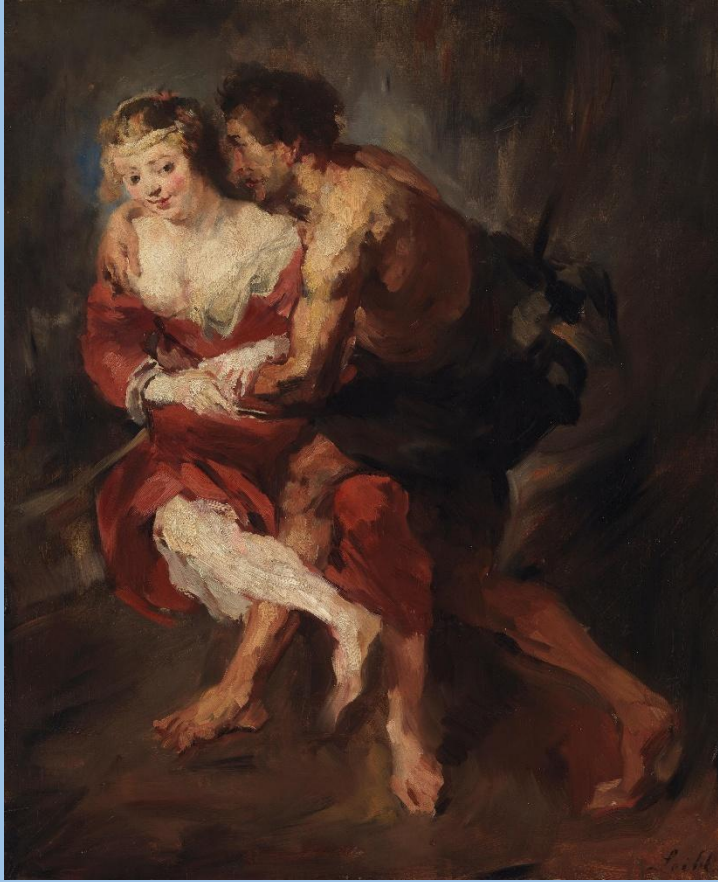




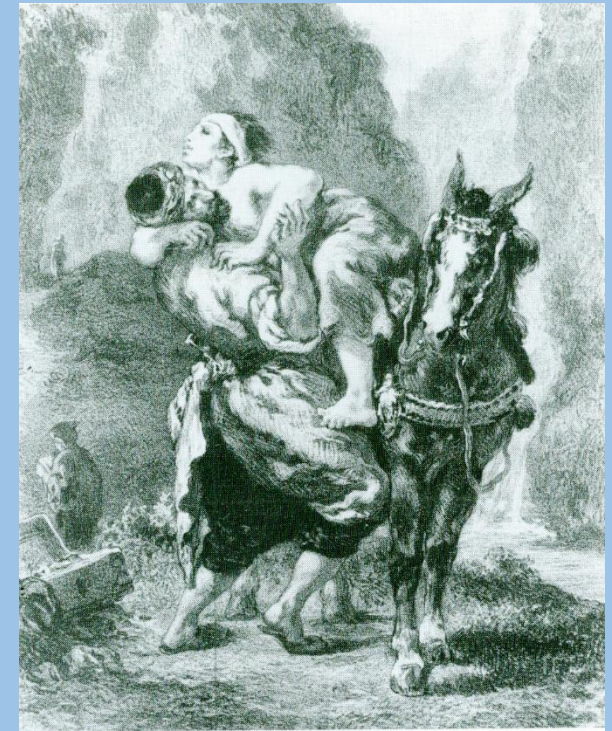












17 Laurens nach Delacroix, Der barmherzige Samariter.











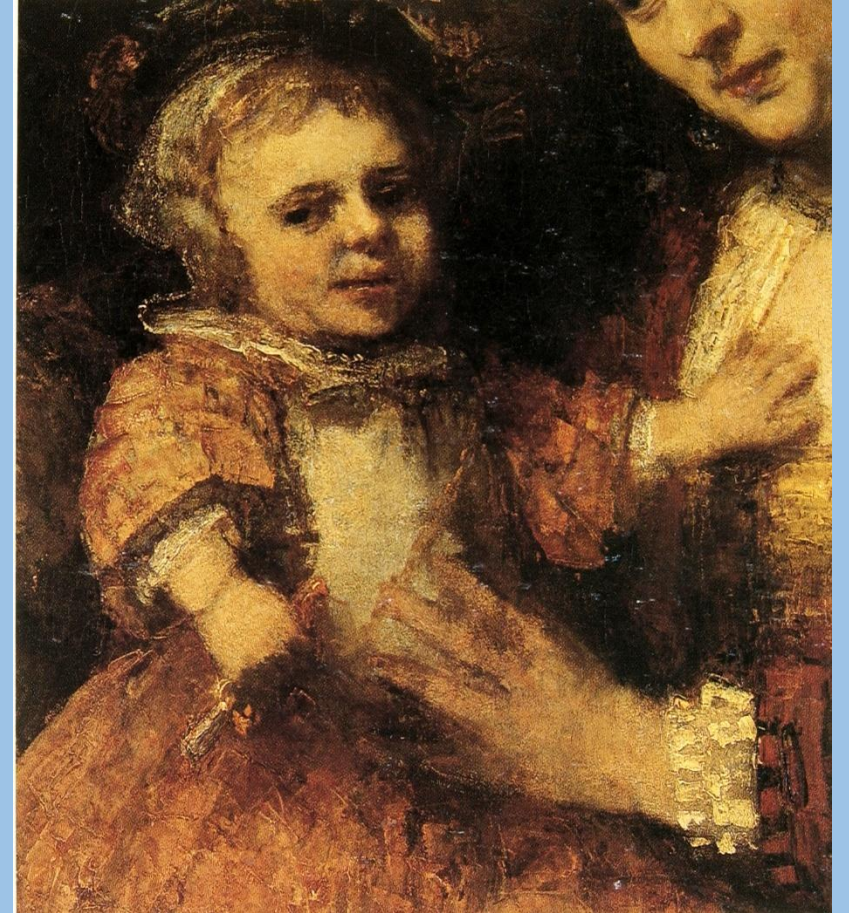












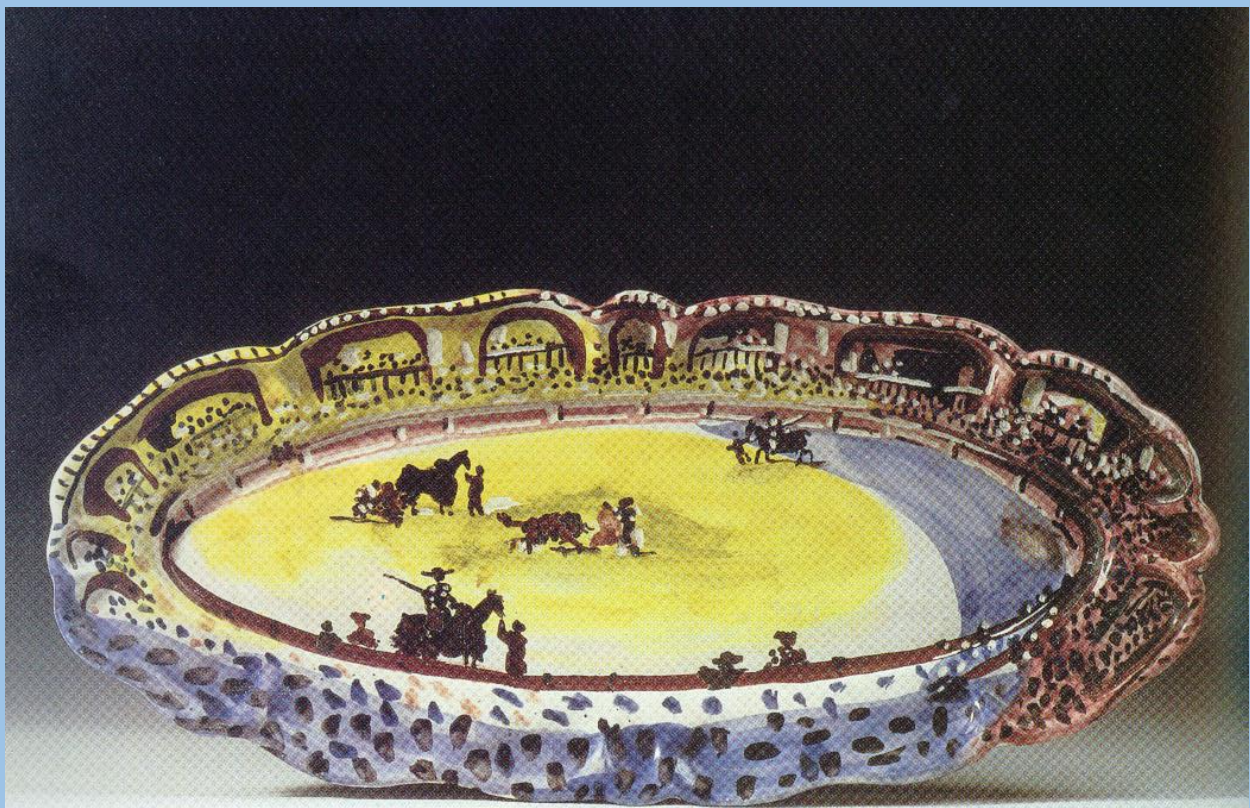




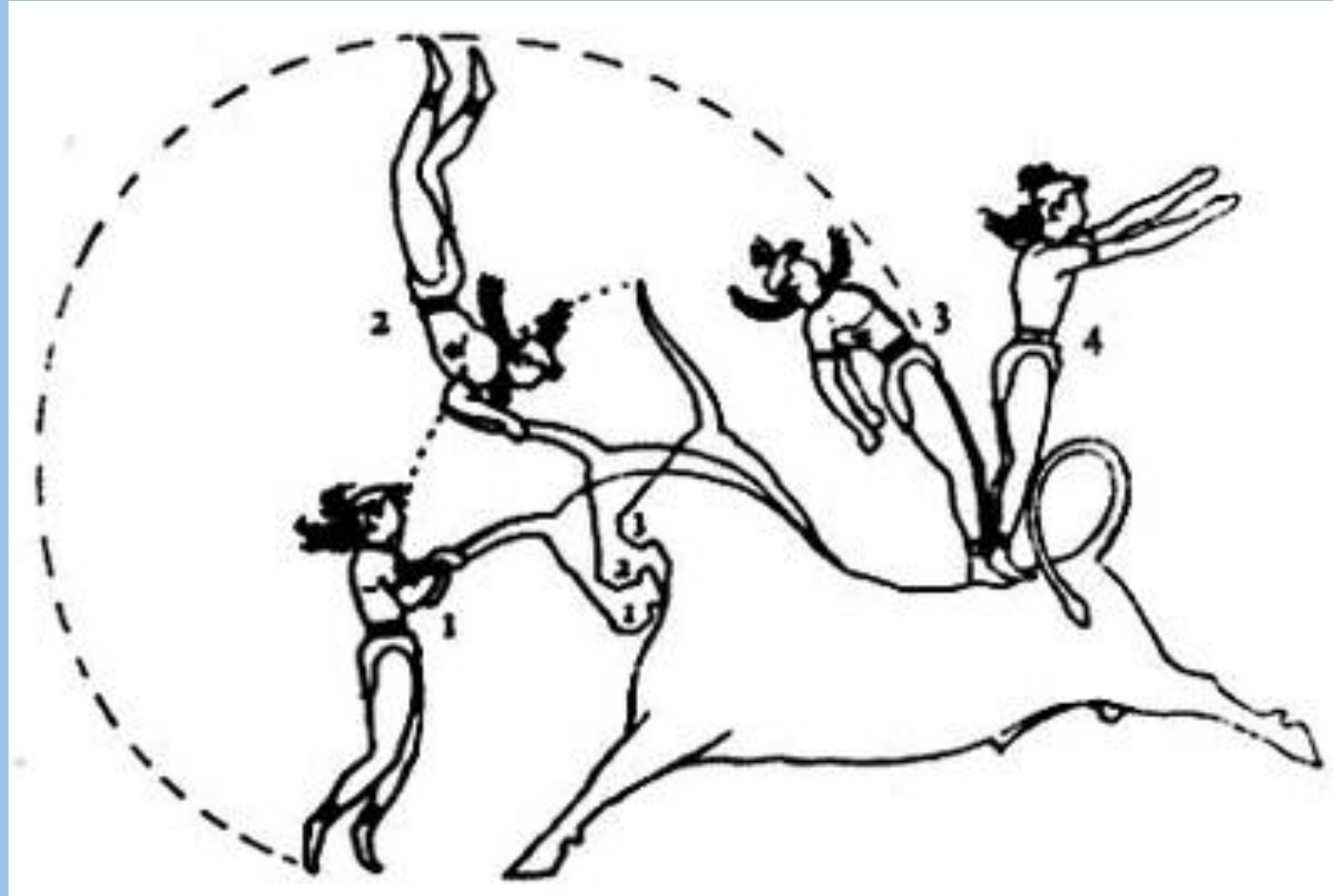








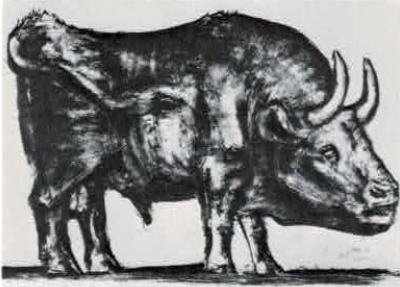




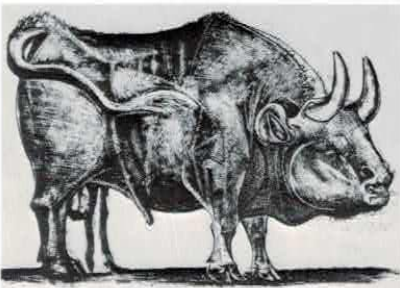
761 - 771 Der Stier. Paris, 5. Dezember 1945 - 17. Januar 1946
Le taureau. Elf Zustände der gleichen Lithographie, 28,9 x 41
 Mourlot 17, Zustand I-XI. Sammlung Bernard Picasso, Paris



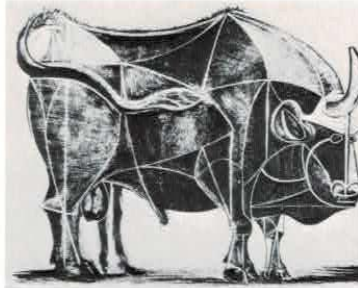
761 I: 5. Dezember 1945



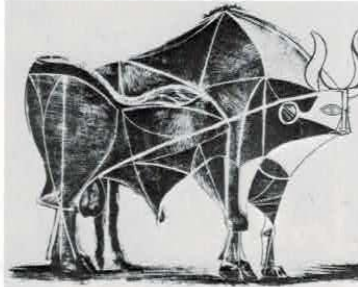
762 II: 12. Dezember 1945



390 763 III: 18. Dezember 1945



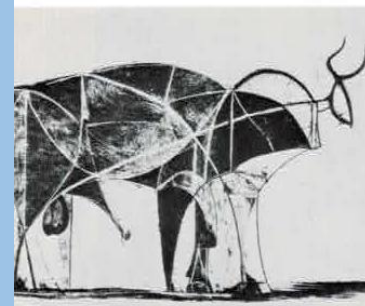
764 IV: 22. Dezember 1945



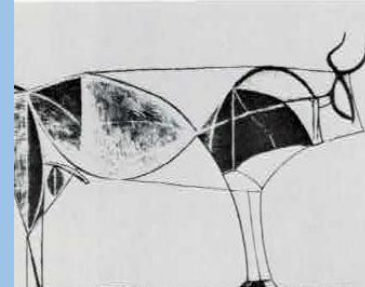
765 V: 24. Dezember 1945



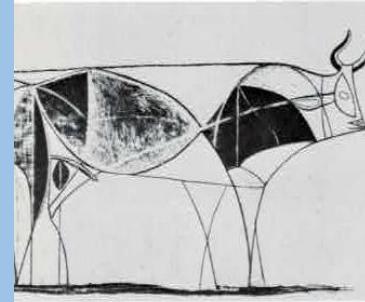
772 Der Stier. 24.-25. Dezember 1945
Taureau. Aquarell, Gouache und Tusche auf Karton
 13,3 x 29,1. Zervos XIV, 130. Musée Picasso, Paris.



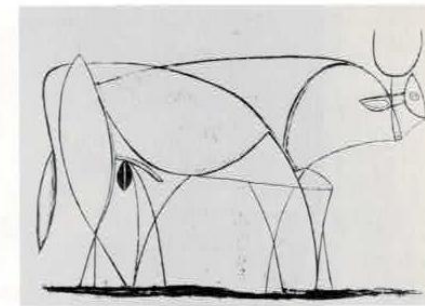
6. Dezember 1945



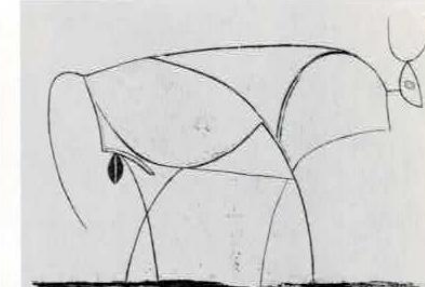
28. Dezember 1945



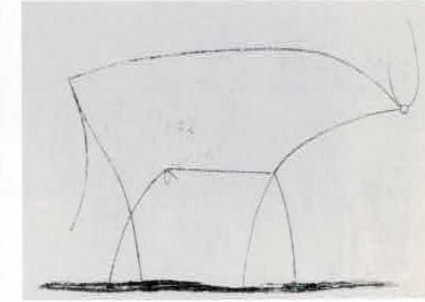
2. Januar 1946



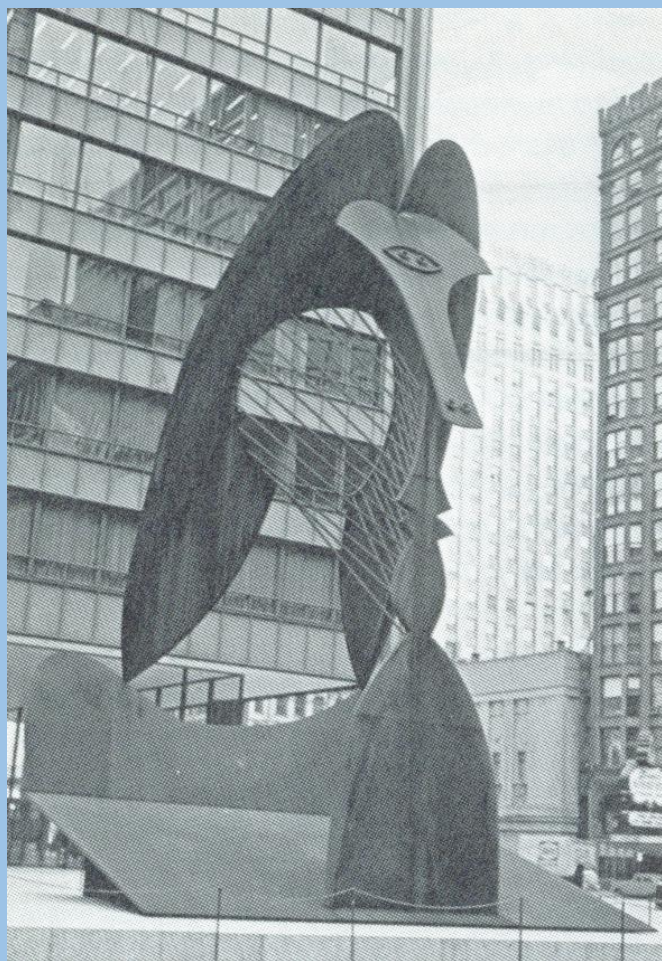
769 IX: 5. Januar 1946

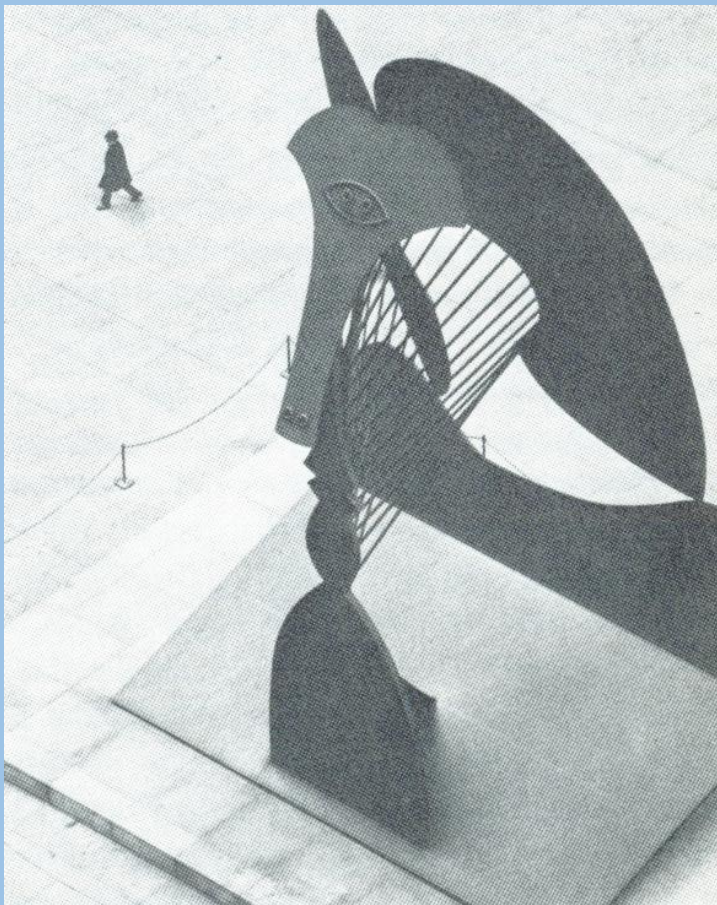


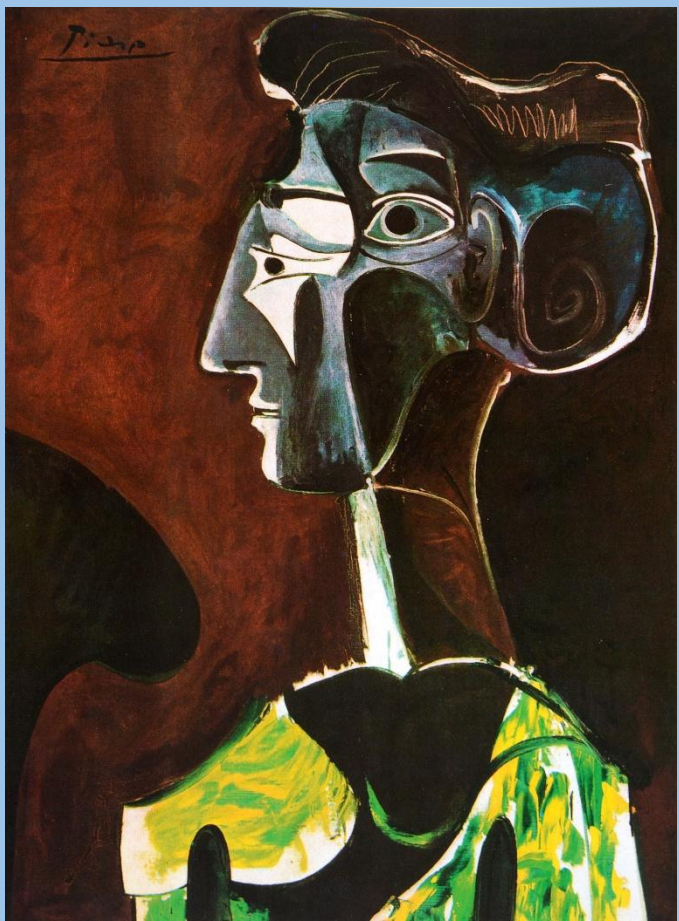
770 X: 10. Januar 1946

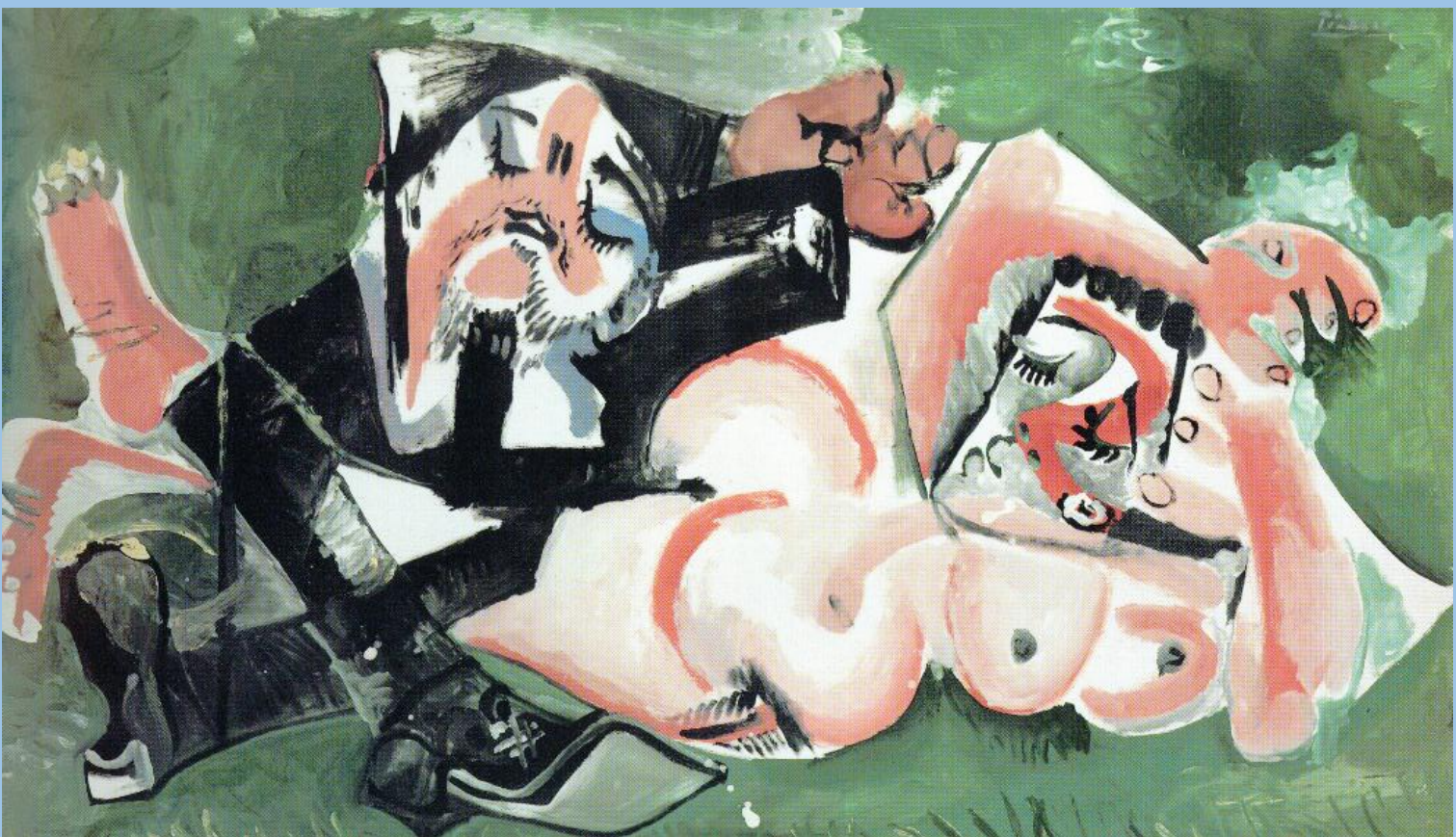


771 XI: 17. Januar 1946







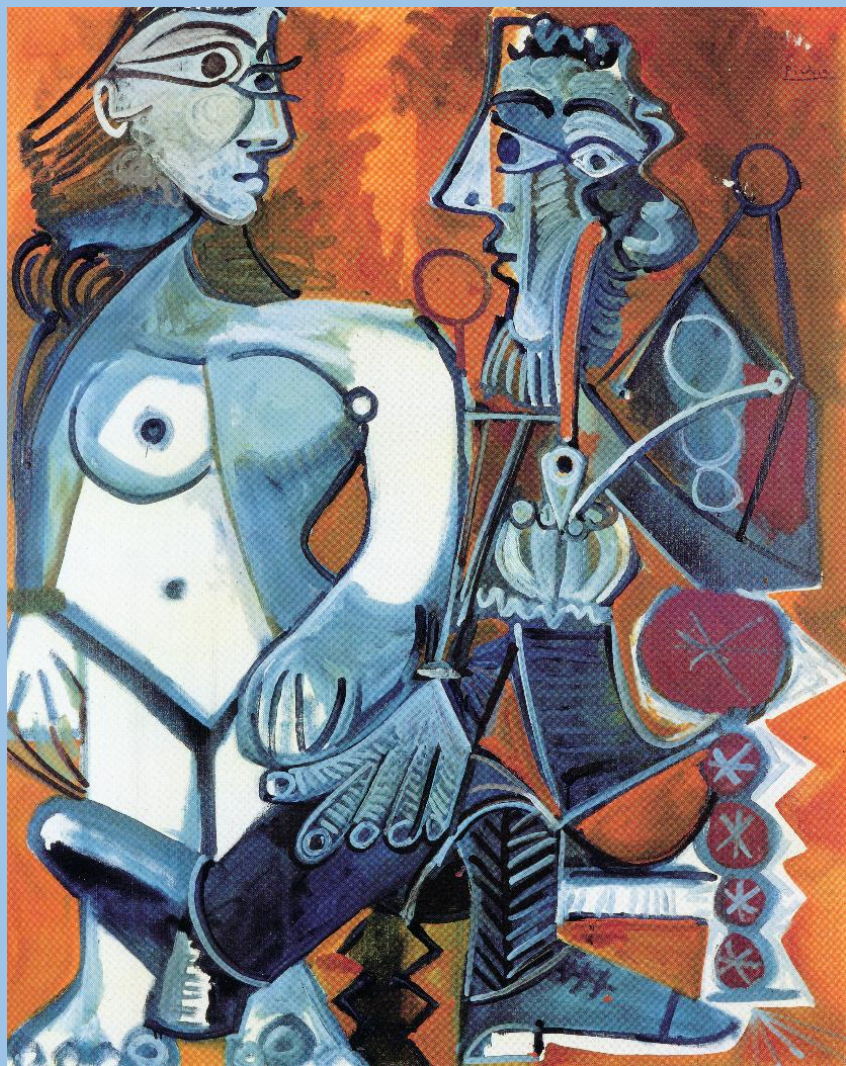


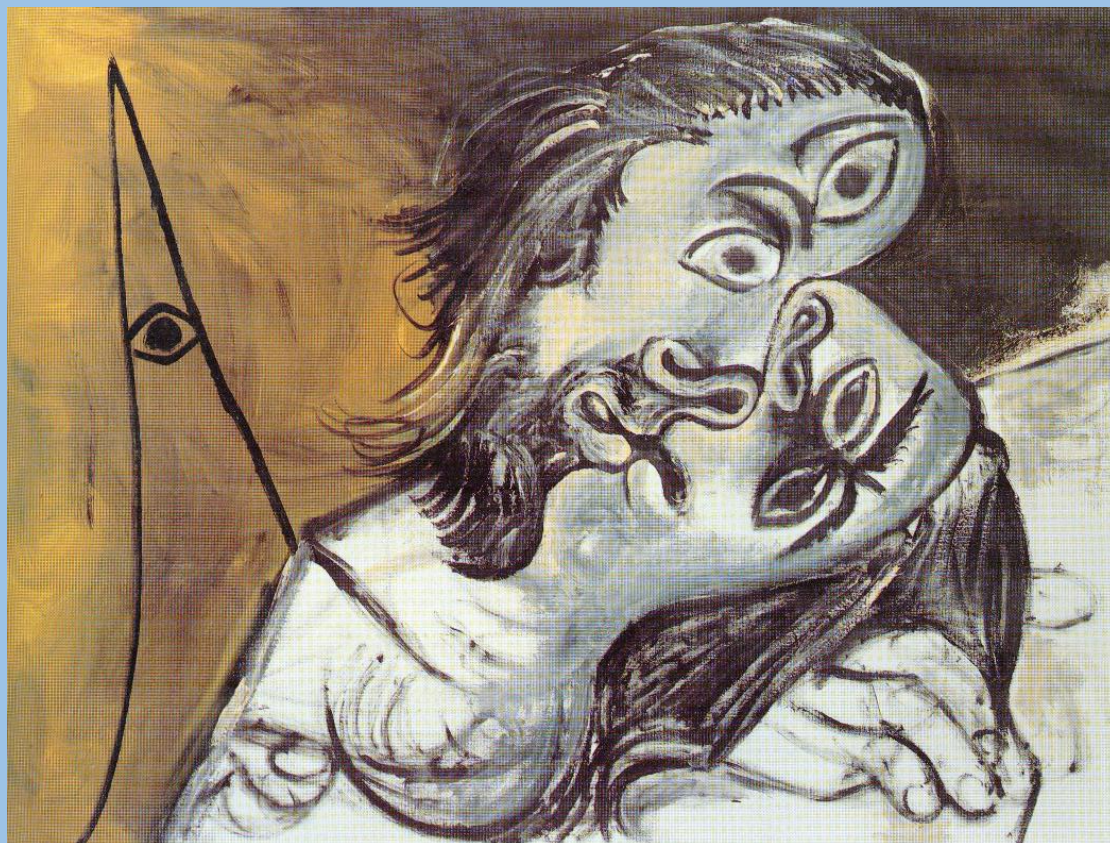




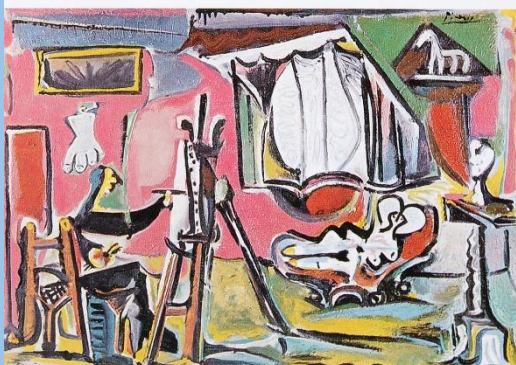




















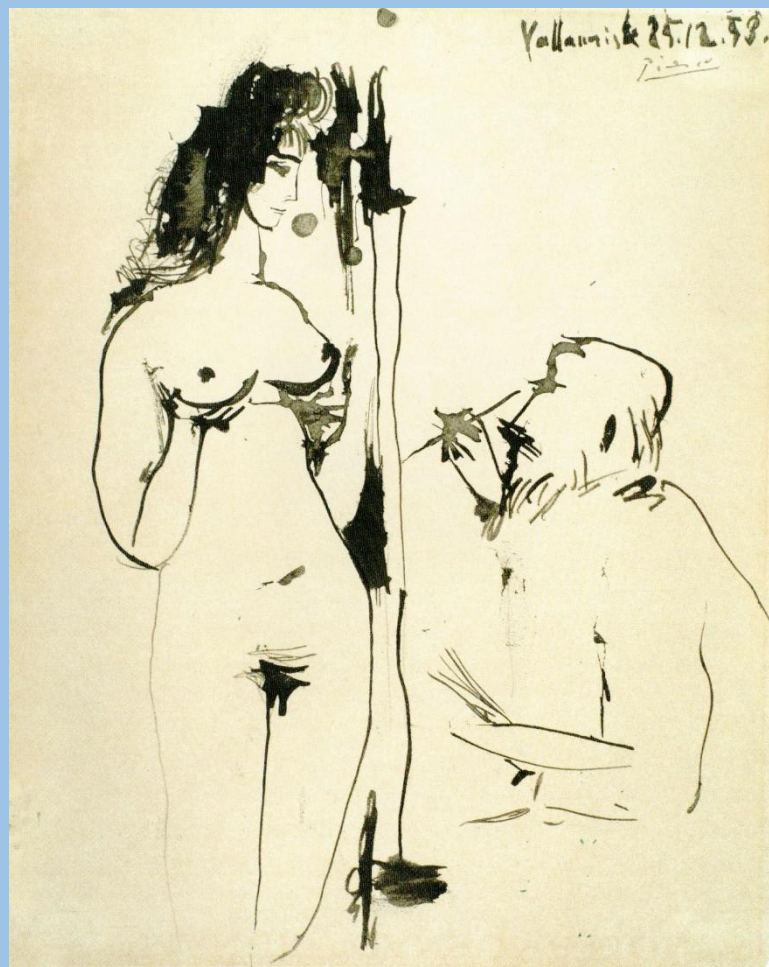






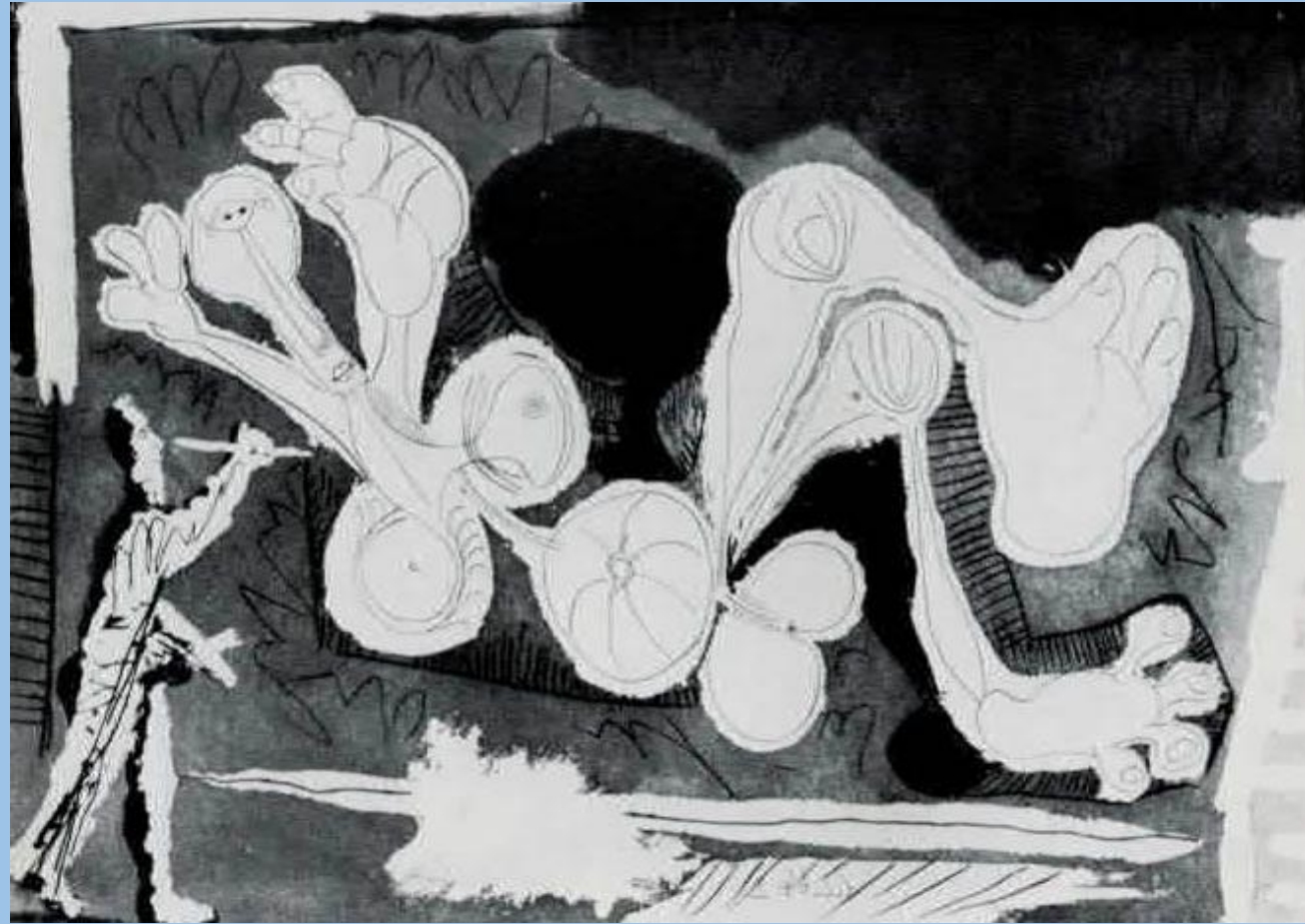












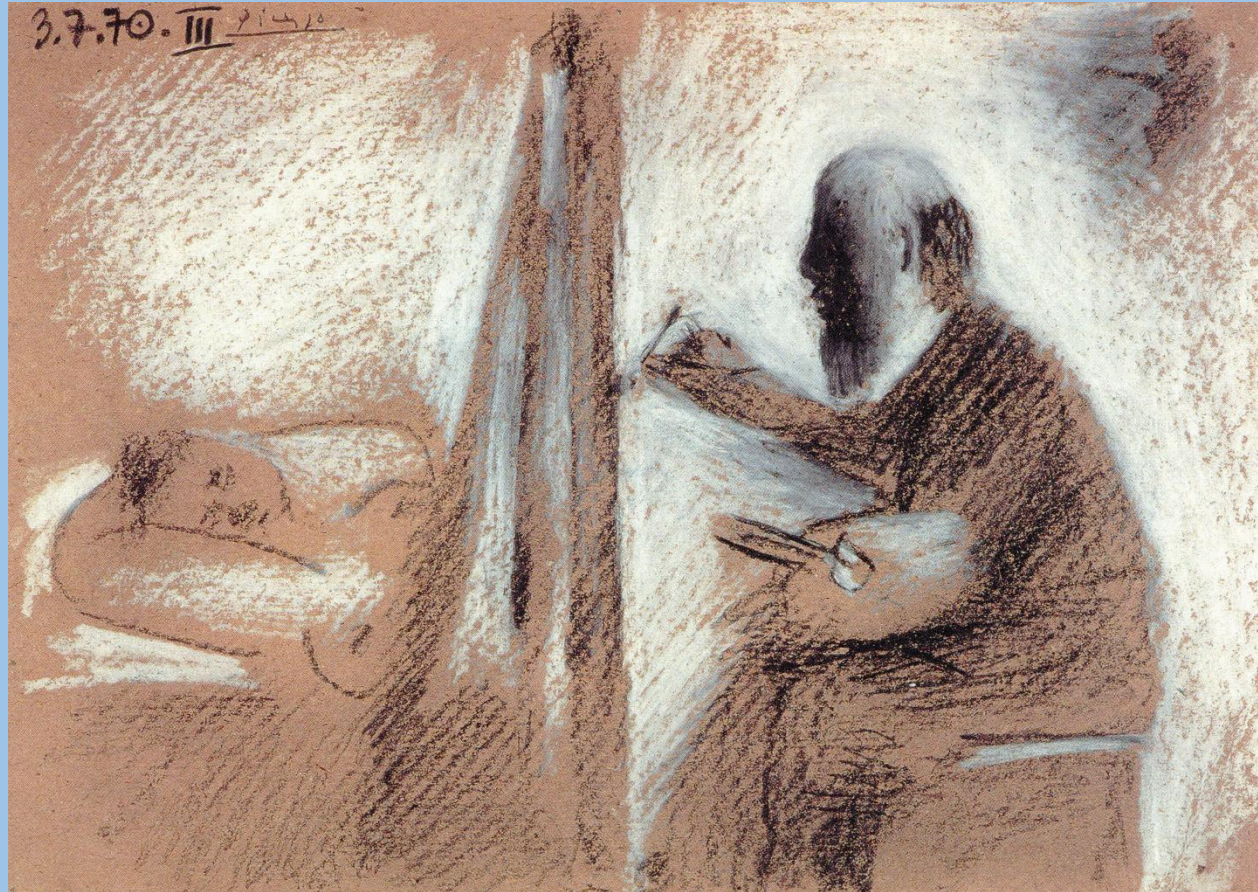




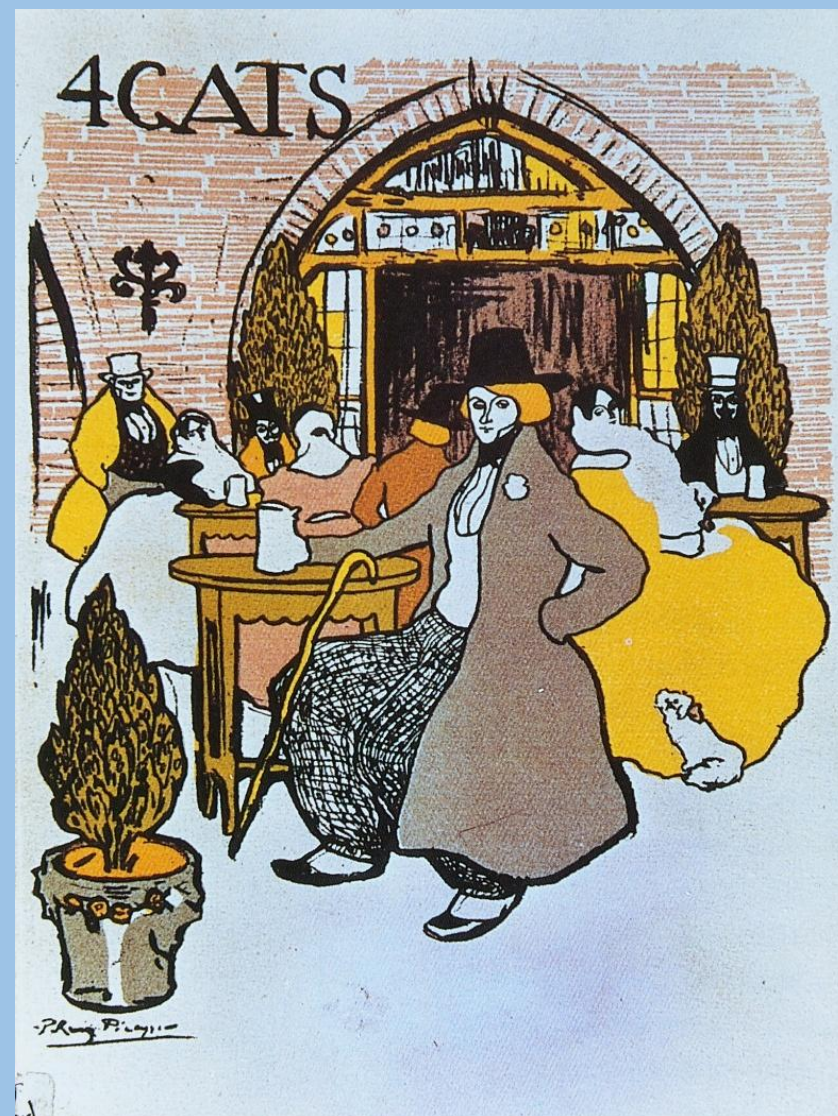


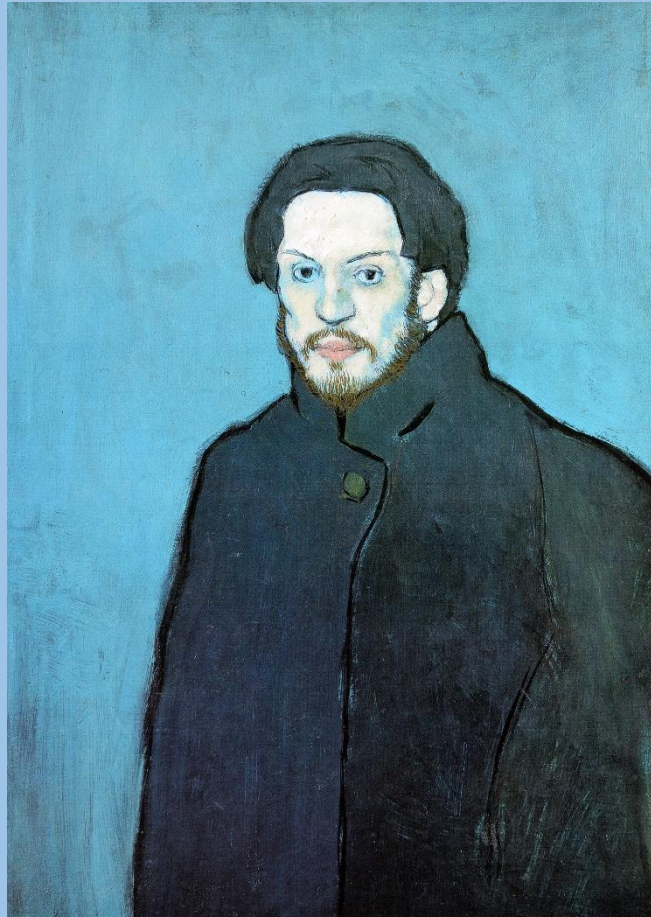


















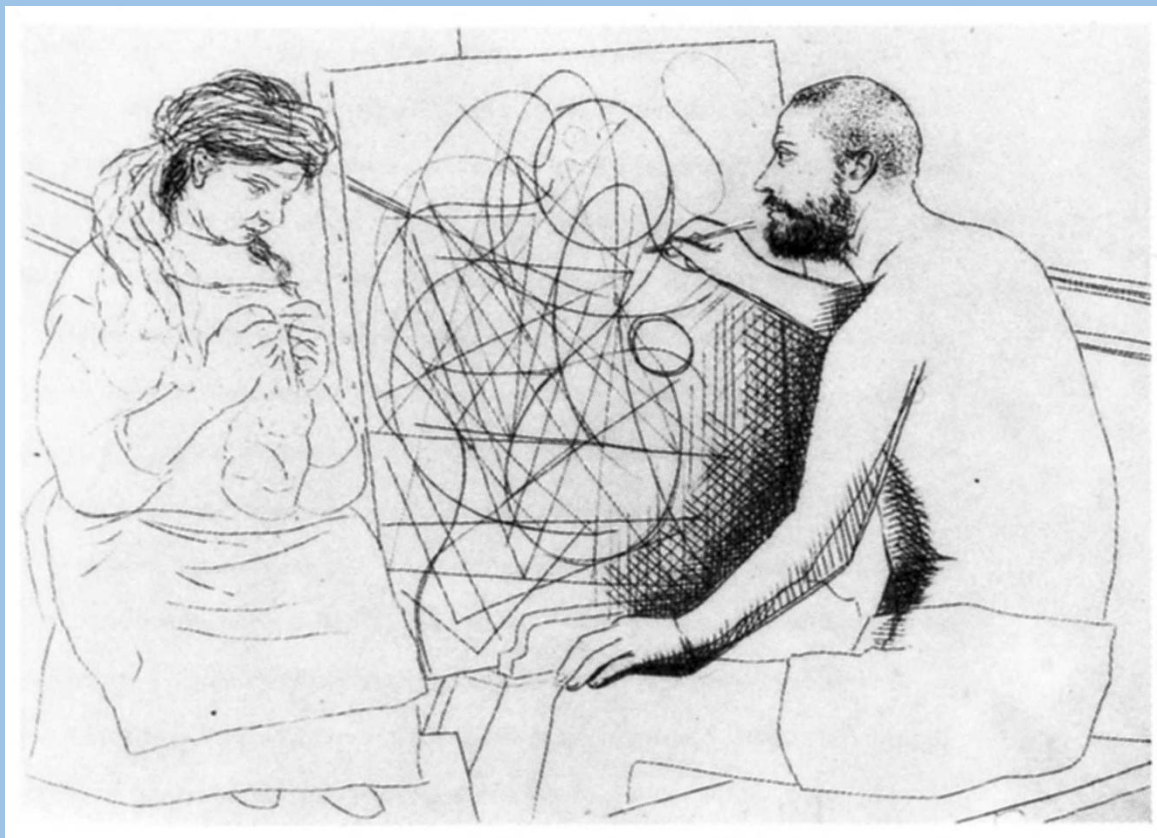






















**„...die Kunst ist nur durch den Menschen und für ihn...
Aber der Mensch ist nicht bloß ein denkendes, er ist zugleich ein empfindendes Wesen. Er ist ein Ganzes, eine Einheit vielfacher, innig verbundener Kräfte und zu diesem Ganzen des Menschen muß das Kunstwerk reden, es muß dieser reichen Einheit, dieser einigen Mannigfaltigkeit in ihm entsprechen.“**

Goethe, *Der Sammler und die Seinigen* 1799